

Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen

Florian Baier

# Beratung in der Schulsozialarbeit

Clear-Box-Forschung  
zu wirkungsvollen Praxiselementen

*2. Auflage*



Springer VS

---

# **Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen**

Band 6

**Reihe herausgegeben von**

A. Spies, Oldenburg, Deutschland

N. Pötter, München, Deutschland

Mit der Reihe „Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen“ wollen die Herausgeberinnen den Diskurs bündeln und fachlich wie sachlich klärend vertiefen, damit sowohl die wissenschaftliche Aufarbeitung wie auch der Auseinandersetzungsbedarf der aktuellen und der künftigen Praxis systematischer bedient werden können. Die „Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen“ tragen zur weiteren theoretischen Fundierung und zur Verortung im internationalen Diskurs bei, bereiten angehende PraktikerInnen auf ein anspruchsvolles und facettenreiches Handlungsfeld und die sozialisatorische und bildungsstrategische (Management)Rolle von Schulsozialarbeit für die Alltags- und Lebensbewältigung von Mädchen und Jungen vor, bilden aber auch die in diesem Kontext unerlässliche interdisziplinären Verbindungen zu den benachbarten „Kooperationsdisziplinen“ ebenso wie den empirischen Forschungsstand ab und orientieren sich dabei jeweils an den drei zentralen Ebenen der intersektionalen Perspektive („gender“, „race“, „class“).

**Reihe herausgegeben von**

Anke Spies

Fak. I, Inst. f. Päd.

Univ. Oldenburg

Oldenburg, Deutschland

Nicole Pötter

München, Deutschland

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/12521>

---

Florian Baier

# Beratung in der Schulsozialarbeit

Clear-Box-Forschung  
zu wirkungsvollen Praxiselementen

2., korrigierte Auflage

 Springer VS

Florian Baier  
Fachhochschule Nordwestschweiz  
Basel, Schweiz

Beiträge zur Sozialen Arbeit an Schulen

ISBN 978-3-658-20140-1

ISBN 978-3-658-20141-8 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-20141-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany



---

# Inhalt

## Teil I: Ausgangslage

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	3
<b>2</b>	<b>Entstehungshintergrund des Forschungsprojekts</b>	7
<b>3</b>	<b>Praxis und konzeptionelle Grundlagen der Schulsozialarbeit</b>	9
3.1	Sozialräumliche Kontexte der Schulsozialarbeit	9
3.2	Entstehung, Strukturen und schulische Kontexte der Schulsozialarbeit	11
3.3	Konzeptionelle Ausrichtung der Schulsozialarbeit	12
3.4	Handlungsmethodisches Arbeitsspektrum	12
3.5	Die Praxis der Schulsozialarbeit im Überblick	14
3.5.1	Beratung	15
3.5.2	Soziale Gruppenarbeit	18

## Teil II: Forschungszugang

<b>4</b>	<b>Forschungsansatz</b>	23
4.1	Erkenntnisinteresse und Fragestellungen	23
4.2	Forschungsstrategie: Clear-Box-Forschung und Grounded Theory	26
4.3	Datenerhebungen	28
4.3.1	Videographie	29
4.3.2	Beobachtungen	31
4.3.3	Autokonfrontation	31

4.3.4 Interviews mit Kindern und Jugendlichen . . . . .	32
4.3.5 Interviews mit den Schulsozialarbeitenden . . . . .	33
4.3.5.1 Quantitative Befragung der Kinder und Jugendlichen . . . . .	33
4.4 Datenauswertung . . . . .	34
4.4.1 Grounded Theory als forschungsleitende Strategie . . . . .	34
4.4.2 Sensibilisierende Konzepte zur Datenauswertung . . . . .	38

### **Teil III: Empirische Befunde**

<b>5 Forschungsbefunde: Wirkungsvolle Elemente in der Beratungspraxis der Schulsozialarbeit . . . . .</b>	<b>43</b>
5.1 Wirkmächte in Beratungen bei der Schulsozialarbeit . . . . .	43
5.1.1 Allgegenwärtigkeit von Macht und Machtverhältnissen . . . . .	45
5.1.2 Macht, Soziale Arbeit und Bildung . . . . .	46
5.1.3 Wirkmächte in Beratungen der Schulsozialarbeit . . . . .	48
5.1.3.1 Wirkmacht Professionswissen . . . . .	49
5.1.3.2 Wirkmacht Erfahrungswissen . . . . .	57
5.1.3.3 Wirkmacht Aktualisierungstendenz . . . . .	63
5.1.3.4 Wirkmacht Lebenslaufregime . . . . .	67
5.1.3.5 Institutionalisierte Statusmacht der schulischen Beteiligten . . . . .	77
5.1.3.6 Institutionalisierte Statusmacht der Schulsozialarbeitenden . . . . .	82
5.1.4 Handlungsmacht der Akteure und Konstellationen von Wirkmächten . . . . .	87
5.2 Die Performanz der Schulsozialarbeitenden . . . . .	91
5.2.1 Der Gesprächsmodus Beratung . . . . .	92
5.2.2 Der Habitus der ‚lockeren Ernsthaftigkeit‘ . . . . .	95
5.2.2.1 Praxiselemente zur Gestaltung von Ernsthaftigkeit . . . . .	99
5.2.2.2 Praxiselemente zur Gestaltung von Lockerheit . . . . .	111
5.3 Machtstatus und Performanz von Kindern und Jugendlichen in Beratungen . . . . .	113
5.3.1 Der Machtstatus von Kindern und Jugendlichen . . . . .	113
5.3.2 Performanz und Bewältigungsstrategien von Kindern und Jugendlichen . . . . .	115
5.3.2.1 Dichte Interaktionen bei freiwilliger Nutzung . . . . .	115

5.3.2.2	Bewältigungsstrategien in unfreiwilligen Settings: Formen der Ablehnung und inszenierte Problemlosigkeit . . . . .	116
5.3.2.3	Individuelle Rezeption von Ratschlägen . . . . .	120
5.3.2.4	Bewältigungsstrategien jenseits von Schulsozialarbeit . . . . .	122
5.4	Wirkungen von Schulsozialarbeit . . . . .	125
5.4.1	Wirkungen in der Einzelfallarbeit . . . . .	125
5.4.2	Wirkungen auf das Schulklima und das Wohlbefinden . . . . .	129
5.4.3	Wahrnehmung von Reichweite und Grenzen der Hilfe . . . . .	131
5.4.4	Wirkungen von Projekten und Gruppenangeboten . . . . .	132

**Teil IV: Abschließende Reflexionen**

<b>6</b>	<b>Diskussion der empirischen Befunde und des Forschungsdesigns . . . . .</b>	<b>135</b>
6.1	Zusammenfassung und Diskussion zu wirkungsvollen Praxiselementen in der Schulsozialarbeit . . . . .	135
6.2	Die Methoden und ihre Wirklichkeiten: Die Kombination unterschiedlicher Erhebungsmethoden in der Diskussion . . . . .	147
	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis . . . . .</b>	<b>155</b>
	<b>Literatur . . . . .</b>	<b>157</b>

---

# Teil I: Ausgangslage



# Einleitung

# 1

In diesem Buch werden vertiefte Auswertungen aus einem Forschungsprojekt zur Beratungspraxis von Schulsozialarbeitenden vorgestellt. Das zentrale Erkenntnisinteresse in diesem Forschungsprojekt richtete sich auf die Frage nach wirkungsvollen Elementen in der Beratungspraxis von Schulsozialarbeitenden. Um dieser Frage empirisch nachzugehen, wurde ein multimethodisches Forschungsdesign entwickelt, bei dem die Beratungspraxis der Schulsozialarbeit durch Videographie, Interviews, Beobachtungen sowie durch eine quantitative Befragung von Kindern und Jugendlichen erforscht wurde.

Ein grundlegendes Anliegen in diesem Forschungsprojekt war es, bisherige Ansätze von Wirkungsforschung zur Schulsozialarbeit dahingehend zu erweitern, dass nicht mehr nur bzw. primär Wirkungen im Sinne finaler Resultate von Praxis erforscht werden, sondern insbesondere der Frage nachgegangen wird, wie Wirkungen in schulsozialarbeiterischen Beratungen entstehen, um auf diese Weise überhaupt erst einen Zusammenhang zwischen Praxis und Wirkungen aufzeigen zu können. Vor dem Hintergrund dieses Erkenntnisinteresses waren die Datenerhebungen und Auswertungsverfahren als Clear-Box-Forschung konzipiert. Das programmatische Anliegen von Clear-Box-Forschung besteht darin, Praxis sowie Kontexte, durch die Wirkungen entstehen, empirisch basiert zu rekonstruieren, um auf diese Weise nachvollziehbarer darzustellen, welche Praxis in welchen Kontexten zu welchen Wirkungen führt. Da es jedoch bislang noch nicht viele Forschungsprojekte im Clear-Box-Design gibt und daher bei der Konzeption und Durchführung des hier beschriebenen Projekts nicht auf ausführliche wissenschaftliche Forschungserfahrung mit solchen Ansätzen zurückgegriffen werden konnte, wurde das Erkenntnisinteresse in diesem Projekt auch reflexiv auf die Forschungsmethodologie ausgerichtet, indem nicht nur nach wirkungsvollen Praxiselementen gefragt wurde, sondern gleichfalls auch von Interesse war, ob dem Anspruch der Clear-Box-Forschung mit dem gewählten Forschungsdesign

überhaupt Rechnung getragen werden kann und ob sich überhaupt wirkungsvolle Praxiselemente empirisch herausarbeiten lassen. Insofern geht es in diesem Buch nicht nur um die Forschungsergebnisse in Bezug auf die Frage nach wirkungsvollen Elementen in der Beratungspraxis der Schulsozialarbeit, sondern auch um forschungsmethodologische Fragestellungen hinsichtlich der Bedingungen der Möglichkeit von Clear-Box-Forschung.

Das Buch ist wie folgt gegliedert: Einleitend wird der Entstehungshintergrund des Forschungsprojekts erläutert. Dadurch werden bereits einige Besonderheiten des gesamten Projekts, der Ergebnisse sowie der Forschungsmethodologie deutlich. Daran anschließend wird in Kapitel 3 ein Überblick über die Praxis der erforschten Schulsozialarbeit gegeben. Damit wird ein genaueres Bild des Untersuchungsgegenstandes skizziert, denn Praxis und Konzeptionen von Schulsozialarbeit unterscheiden sich durchaus regional und es wird somit deutlich, auf welche Form von Praxis sich die Forschungen beziehen. Im darauffolgenden Kapitel wird das Forschungsdesign erläutert, bevor daran anschließend die Forschungsergebnisse dargestellt werden. Zum Abschluss des Buches werden einige zentrale Forschungsbefunde sowie Erfahrungen mit dem gewählten Forschungsdesign diskutiert.

In diesem Buch wurden die dargestellten Daten so weit wie möglich anonymisiert, insbesondere im Hinblick auf Fairness gegenüber den Schulsozialarbeitenden, die ihre Praxis für videographische Einblicke geöffnet haben. Durch die umfangreiche Videographie wurde auch deutlich, dass Praxis nicht immer gleich gut gelingt und dass es auch bei erfahrenen Praktikerinnen und Praktikern durchaus Momente in einzelnen Beratungsprozessen geben kann, in denen ein Gespräch nicht so erfolgreich gestaltet werden kann, wie es normalerweise der Fall ist. Im Prozess der Datenauswertung hat sich gezeigt, dass gerade Momente, in denen Praxis nicht durchgängig ideal gelingt, sehr erkenntnisfördernd sein können, da sie gute Kontraste zur regulären bzw. besonders gut gelungenen Praxis darstellen und dadurch auch die Besonderheiten gelingender Praxis deutlicher erkennbar werden. Um auch solche weniger gut gelungenen Praxismomente in diesem Buch thematisieren zu können, wurden die beteiligten Schulsozialarbeitenden entweder geschlechtsneutral bezeichnet oder dort, wo dies nicht möglich oder sprachlich nicht angemessen war, wurden geschlechtsspezifische Schreibweisen für die Beteiligten Personen willkürlich verwendet. Das bedeutet, dass die Wortwahl „der Schulsozialarbeiter“ in diesem Buch nicht immer eine männliche, und die weibliche Schreibweise nicht immer eine weibliche Person beschreibt. Diese Form der Anonymisierung hat jedoch zur Folge, dass in diesen Fällen die Darstellungen aus diesem Buch nicht weiter geschlechtsspezifisch interpretiert werden können.

Zudem ist zu beachten, dass in diesem Buch zwar schulische Kontexte und das Handeln von Lehrpersonen und Schulleitungen thematisiert werden, dies jedoch

stets aus der Perspektive von Schulsozialarbeitenden bzw. Kindern und Jugendlichen dargestellt wird. Die schulischen Beteiligten selbst wurden nicht befragt und es kann daher auch nicht ausgeschlossen werden, dass einige der in diesem Buch beschriebenen Situationen aus der Sicht der schulischen Beteiligten anders aussehen würden.

In sprachlicher Hinsicht sei an dieser Stelle zudem darauf hingewiesen, dass in diesem Buch davon geschrieben wird, dass Beratungen bzw. Beratungsgespräche erforscht wurden. Diese Wortwahl nimmt den Sprachgebrauch der erforschten Praxis auf und erhebt nicht den Anspruch, dass alle Gespräche, die erforscht wurden, auch stets fachlichen Kriterien an eine Beratung entsprechen.

In dem diesem Buch zu Grunde liegenden Forschungsprojekt haben folgende Personen in unterschiedlichem Umfang und in unterschiedlichen Rollen mitgearbeitet: Rahel Heeg, Julia Gerodetti, Magdalene Schmid, Martina Fischer und Katharina Stauffer.



# Entstehungshintergrund des Forschungsprojekts

# 2

Die in diesem Buch beschriebenen Forschungen wurden in einer Gemeinde in der Schweiz durchgeführt. Anlass für das Forschungsprojekt war das Interesse des Gemeinderates sowie der Verwaltung, die von ihnen getragene Schulsozialarbeit forschungsbasiert überprüfen zu lassen. Vor Projektbeginn wurden zwei Workshops durchgeführt, bei denen das wissenschaftliche Team mit den zuständigen Personen aus dem Gemeinderat, der Verwaltung sowie den Fachpersonen aus der Schulsozialarbeit die Form und Inhalte der Zusammenarbeit genauer zu bestimmten. Bei diesen Workshops kristallisierte sich heraus, dass die beteiligten Personen aus Politik und Verwaltung ein besonderes Interesse an der Wirkungsfrage hatten und auch die Fachpersonen aus der Schulsozialarbeit waren diesem Themenzuschnitt nicht abgeneigt. Unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten wurde ein Forschungskonzept skizziert, das die Frage nach Wirkungen der Schulsozialarbeit in den Mittelpunkt stellt. Es wurde vereinbart, dass diesem Erkenntnisinteresse nicht rein summativ nachgegangen wird, sondern in einer vorrangig qualitativ ausgerichteten Weise die Frage bearbeitet wird, wie Wirkungen und Nutzen in der Schulsozialarbeit überhaupt entstehen, um auf diese Weise Wirkungs- und Professionsforschung miteinander zu verbinden und einen erhöhten Erkenntnisgewinn auch für die Fachpersonen aus der Praxis zu erzielen (vgl. dazu auch Shaw 2003).

Die Studie wurde zu zwei Dritteln durch den Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen der Forschungsförderung DOREsearch (DORE) finanziert, zu einem Drittel beteiligte sich die Gemeinde als Praxispartner an den Kosten des Projekts. Die Daten wurden in den Jahren 2011 und 2012 erhoben. Nach Abschluss des Projekts wurden die Daten noch weiter vertieft ausgewertet. Dieses Buch stellt die vertieften Auswertungen und die daraus erarbeiteten theoretischen Generalisierungen zur Frage nach wirkungsvollen Elementen in der Beratungspraxis der Schulsozialarbeitenden vor. Zudem wurden einige Darstellungen durch Da-

ten aus weiteren Forschungsprojekten ergänzt. Diese Darstellungen sind entsprechend kenntlich gemacht.



# Praxis und konzeptionelle Grundlagen der Schulsozialarbeit

# 3

In diesem Kapitel wird einleitend eine Übersicht über die Praxis der erforschten Schulsozialarbeit sowie über ihre strukturellen und konzeptionellen Kontexte gegeben. Dafür werden zunächst kurz einige sozialgeografische Aspekte der Gemeinde beschrieben, anschließend wird erläutert, wann, wie und warum Schulsozialarbeit in dieser Gemeinde eingeführt wurde. Es werden relevante Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit sowie die Schulen, an denen die Schulsozialarbeitenden tätig sind, beschrieben. Zudem wird ein Gesamtüberblick über das Praxisprofil der Schulsozialarbeit gegeben, indem die konzeptionellen Grundlagen, die präferierten Handlungsmethoden der Schulsozialarbeitenden, das Angebotspektrum der Schulsozialarbeit sowie zentrale Arbeitsbereiche erläutert werden. Diese Darstellungen dienen als Überblick über die erforschte Praxis und sind daher zunächst deskriptiv zusammenfassend formuliert. Vertiefte Analysen und Diskussionen zur Praxis der Schulsozialarbeit befinden sich in den Kapiteln 5 und 6.

## 3.1 Sozialräumliche Kontexte der Schulsozialarbeit

Das in diesem Buch beschriebene Forschungsprojekt wurde in einer Gemeinde mit rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern durchgeführt. Die Gemeinde zählt zur Agglomeration einer größeren Stadt in der deutschsprachigen Schweiz. Von der Gemeinde aus kann das Zentrum der Stadt mit dem öffentlichen Nahverkehr erreicht werden. Die Gemeinde hat sich in den letzten rund 70 Jahren auf eine Art und Weise entwickelt, wie es für viele Agglomerationsgemeinden typisch ist: In der Gemeinde wurde zunehmend günstiger Wohnraum geschaffen, der sich aufgrund steigender Mietpreise in der nahegelegenen Stadt gut vermarkten ließ. Dieser Wohnraum wird gegenwärtig vorwiegend von sozio-ökonomisch schwächer gestellten Personen bzw. Familien bewohnt. Zudem führte die verkehrstech-

nisch günstige Lage der Gemeinde dazu, dass sich hier Gewerbe für eine überregionale Kundschaft ansiedeln konnte (Einzelhandel, Industrie). Baulich gibt es in dieser Gemeinde somit sowohl alte Gebäude, die den ehemals dörflichen Charakter der Gemeinde dokumentieren, als auch neuere Einfamilienhäuser, mehrstöckige Wohnblöcke mit Mietwohnungen, ein Einkaufszentrum sowie Gewerbegebäude.

Rund 50 Prozent der Menschen in dieser Gemeinde haben eine Migrationsvorgeschichte, wobei die Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationsvorgeschichte vorrangig die untere soziale Schicht darstellen und die Einheimischen eher die mittlere und obere sozioökonomische Schicht repräsentieren. Eine Person aus der Schulsozialarbeit beschrieb im Interview, dass sich die Menschen in der Gemeinde mit dieser Situation längst arrangiert haben:

Multi-Kulti ist hier irgendwie gar kein Thema, also erlebe ich nicht. Es ist kein Thema, denn es ist normal, denn sie kommen alle aus verschiedenen Ländern und viele von ihnen haben auch schwierige Familienverhältnisse. Das gibt es öfter und daher ist es nicht so das Thema.

Dennoch wird von Seiten der Schulsozialarbeit geschildert, dass das Thema der nationalen Herkunft auch unter Kindern mit ausländischen Wurzeln ein Anlass zur Diskriminierung und Ausgrenzung sein kann:

Schulsozialarbeit: Ich hatte jetzt gerade eine Klasse, gerade heute Morgen, da ist ein Junge ausgestoßen worden, also es ist so ein bisschen um dieses Thema gegangen. Und der wurde ausgestoßen, weil er aus Deutschland zugezogen ist und damit Ausländer ist. Und dann habe ich in der Klasse gefragt, wer alles Ausländer ist und dann stand über die Hälfte auf. Aber es war so spannend, dass sie ihn ausstoßen, weil er Deutscher ist und hochdeutsch redet. Und das hier, wo es ja so viele ausländische Kinder gibt.

Von politischer Seite aus begegnet die Gemeinde der sozialen und ökonomischen Heterogenität ihrer Einwohnerinnen und Einwohner mit verschiedenen Angeboten und Maßnahmen. Die Schulsozialarbeit sowie weitere Angebote für Kinder und Jugendliche sind in diesem Kontext als Angebot zu verstehen, um Kindern und Jugendlichen dabei behilflich zu sein, die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen. Wie eine Person aus der Schulsozialarbeit im Interview beschrieb, investiert die Gemeinde auch erfolgreich in Infrastrukturen im öffentlichen Raum:

Schulsozialarbeit: Und was mir einfach auffällt ist, finde ich so ein bisschen, also schon, man merkt, dass das Niveau schlechter ist, also das finde ich schon. Das merkt man, dass vom Lesen, vom Verständnis, vom Wissen her, ist das Niveau anders. [...] Gleich-

zeitig aber auch die Zusammengehörigkeit. Wenn man am Abend durch die Gemeinde geht, finde ich, oder am Nachmittag, sieht man viele Kinder auf der Straße, also im Positiven. Also es gibt mega-schöne Spielplätze und die werden wirklich auch genutzt. Das finde ich auch so das Schöne hier. Und auch viele Mütter, es sind dann auch viele Mütter auf den Spielplätzen.

Zusammengefasst lässt sich das Leben für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde so beschreiben, dass nicht wenige von ihnen aufgrund ihrer sozio-ökonomischen Situation vor besondere Herausforderungen gestellt sind, auf der anderen Seite jedoch auch soziale, pädagogische und infrastrukturelle Angebote vorhanden sind, die die Kinder, Jugendlichen und Familien im Alltag unterstützen.

---

### **3.2 Entstehung, Strukturen und schulische Kontexte der Schulsozialarbeit**

Die erforschte Schulsozialarbeit gibt es seit dem Jahr 2003. Sie wurde zunächst am Oberstufenzentrum eingeführt und später auf die Primarschulen ausgeweitet. Die Primarschulzeit dauert fünf Jahre und daran schließen die vier Jahrgänge der dreigliedrigen Oberstufe an. Das Oberstufenzentrum vereint die drei Niveaustufen räumlich.

Im Zeitraum der Datenerhebungen wurde die Schulsozialarbeit von drei Fachpersonen, die jeweils über einen Fachhochschulabschluss in Sozialer Arbeit verfügen, ausgeübt. Zwei Schulsozialarbeitende arbeiteten im Oberstufenzentrum und haben dort ein gemeinsames Büro mit PC-Arbeitsplätzen und einem Besprechungstisch, an dem die Beratungen durchgeführt werden. Zudem konnten die beiden Schulsozialarbeitenden am Oberstufenzentrum noch einen weiteren Raum nutzen, in dem ebenfalls ein Besprechungstisch zur Verfügung stand. Dieser zusätzliche Raum wurde jedoch auch als Aufbewahrungsraum für schulisches Inventar genutzt und war daher nicht ausschließlich als Besprechungszimmer eingerichtet. Das Oberstufenzentrum wurde während der Projektlaufzeit von rund 600 Schülerinnen und Schülern besucht.

Eine dritte Schulsozialarbeiterin war für die zwei Primarschulen der Gemeinde mit insgesamt rund 650 Schülerinnen und Schülern zuständig. Sie hatte in beiden Schulhäusern je ein Büro, das jeweils für Beratungsgespräche sowie administrative Tätigkeiten eingerichtet war. Zudem war die Schulsozialarbeiterin der Primarschulen auch nach Bedarf für die 12 Kindergärten (ca. 300 Kinder) der Gemeinde zuständig, verfügte dort jedoch über keine eigenen Räume.

Die Schulsozialarbeitenden sind bei der Gemeinde angestellt und der Leitung der Sozialen Dienste unterstellt.